

AUFGABENBLATT: DIE KLAGENFURTER LINDWURMSAGE ☺☺☺

Aufgabe 1:

Lies den Sagentext und den Ausschnitt aus dem Internet-Stadtführer von Klagenfurt genau durch und beantworte dann die folgenden Fragen:

Text 1: Die Lindwurmsage

Zur Zeit, als in Karnburg Herzog Karast regierte, wuchs dort, wo heute Klagenfurt liegt, wildes Gesträuch im feuchten Moos. Nur auf den Bergen ringsherum wohnten Menschen. Wehe aber, wenn sie selbst oder eines von ihren Tieren sich in den nebeligen Sumpf verirrt - sie kamen nicht mehr zurück. Ein Ungeheuer lag dort im Dickicht versteckt und verschlang alles Lebendige. Niemand wagte sich in seine Nähe, kein Hirte getraute sich mehr, dort unten nach einem verloren gegangenen Stück Vieh zu suchen, selbst die tapfersten Männer fürchteten sich vor dem dumpfen Heulen, das manchmal aus dem Moore drang.

Da ließ der Herzog am Rande des Sumpfes einen festen Turm erbauen und von weit und breit die Knechte zusammenrufen. Vom sicheren Turme aus sollten sie das Ungeheuer bekämpfen, mit List oder mit Gewalt. Dem Sieger versprach er die Freiheit, Land und reichen Lohn.

Einige mutige Knechte machten sich nun ans Werk. Sie banden einen fetten Stier an eine lange Kette, an der ein Widerhaken befestigt war, und versteckten sich im Turm, von dessen kleinen Fenstern aus sie die Gegend überschauen konnten. Das Brüllen des gefesselten Stieres hallte über den Sumpf und lockte das Ungetüm hervor. Schon von weitem hörte man es kommen. Pfeilgeschwindigkeit schoss es daher, mit seinen Flügeln peitschte es das Wasser, am Körper war es mit großen Schuppen bedeckt, im schnaubenden Rachen drohten furchtbare Zähne. Mit seinen Krallen stürzte sich das Untier auf den zitternden Stier und begann ihn zu verschlingen.

Da aber blieb es am Widerhaken hängen und wie ein Fisch an der Angel schlug es mit dem riesigen Schwanz um sich. Es war aber umsonst; je heftiger der Lindwurm an der Kette zerrte, desto tiefer grub sich das Eisen in den Rachen. Er kam nicht mehr los und die Knechte konnten ihn mit ihren eisernen Keulen erschlagen.

Das ganze Land atmete auf, als es von seiner Plage befreit war, und die Leute siedelten sich in der Niederung an, wo der Herzog an Stelle des Turmes ein Schloss erbaute. Das Gestrüpp wurde ausgerottet, der Sumpf trockengelegt und der Boden bebaut. Das war die älteste Ansiedlung im Klagenfurter Becken.

Zum Andenken an diesen Kampf steht ein riesiger steinerner Lindwurm auf dem Neuen Platz in Klagenfurt, und die Hauptstadt Kärntens zeigt heute noch in ihrem Stadtwappen den Turm mit dem Sagentier.



Der Lindwurm auf dem Neuen Platz.

Foto: Schimpl

Text 2: Aus dem Internet-Stadtführer von Klagenfurt:

Der Lindwurm ist das Wahrzeichen und Wappentier von Klagenfurt. Das älteste, noch erhaltene Stadtsiegel aus dem Jahr 1287 zeigt schon den geflügelten Drachen. 1583 gaben die Landstände den Befehl, dem Sagentier ein Denkmal zu errichten. Der Lindwurm wurde aus einem einzigen Block Chlorit-Schiefer vom Kreuzbergl, dem Hausberg der Klagenfurter, gehauen. Lange Jahre vermutete man den Bildhauer Ulrich Vogelsang als Schöpfer, der Lindwurm dürfte aber von einem unbekanntem Meister stammen.

1593 soll das 124 Zentner schwere Standbild von 300 weiß gekleideten Jünglingen auf

den Neuen Platz gezogen worden sein. Der monumentale Lindwurm, im Stil des Manierismus geschaffen, erhielt erst 1636 einen Brunnen, das kunsthistorisch besonders wertvolle Gitter, und ein Denkmal seines sagenhaften Bezwinners, des Herkules. Der Lindwurmtöter wurde von Michael Hönel, er hat auch den berühmten Gurker Altar geschaffen, gestaltet. Das Gitter zeigt schmiedeeiserne Blumen, in die Wappen eingebunden sind. Der Brunnen hatte im 17. Jahrhundert auch eine ganz praktische Bedeutung: er diente zur Trink- und Löschwasserversorgung der Stadt. Heute sind Lindwurm und Herkules das begehrteste Fotomotiv aller Klagenfurt-Besucher.

Kreuze die richtigen Lösungen an – es können auch zwei pro Satz sein.

Wenn du unsicher bist, lies noch einmal im Text nach. Als gelöst gilt jede Nummer nur dann, wenn alle Richtigen angekreuzt sind:

1. Zur Zeit des Herzogs Karast
 - A) wohnten keine Menschen im Tal
 - B) gab es dort, wo heute die Stadt Klagenfurt liegt, nur Wildnis
 - C) hauste ein Ungeheuer in den Bergen

2. In der Moorwildnis
 - A) waren oft Hirten unterwegs, um verschwundene Tiere zu suchen
 - B) verschwanden immer wieder Weidetiere und Menschen
 - C) waren Furcht erregende Geräusche zu hören

3. Als der Herzog die Gegend von der Gefahr befreien lassen wollte
 - A) ließ er viele Knechte zusammenrufen
 - B) ließ er einen Turm in der Mitte des Sumpfes errichten
 - C) versprach er dem Sieger die Hand seiner Tochter und sein Herzogtum

4. Das vom Gebrüll des verängstigten Stiers angelockte Ungeheuer
 - A) hatte Flügel, furchtbare Zähne und Krallen
 - B) hatte einen Schlangenleib und konnte Feuer speien
 - C) konnte Gift verspritzen

5. Die Knechte konnten den Lindwurm
 - A) mit einer Eisenspitze in den weichen Bauch stechen
 - B) mit eisernen Keulen erschlagen
 - C) mit der Kette an eine Angel hängen

6. Die Hauptaussage der Sage besteht darin,
 - A) dass sie die Lebensgeschichte des Herzogs Karast erzählt
 - B) dass wir über Leben und Gefahren in vergangenen Zeiten informiert werden
 - C) dass sie erzählt, warum die Stadt Klagenfurt einen Lindwurm in ihrem Wappen hat

7. Im Jahr 1287
 - A) entstand ein Stadtsiegel, das einen geflügelten Drachen zeigt
 - B) wurde das Lindwurm-Denkmal in Auftrag gegeben
 - C) wurde das Denkmal auf den Neuen Platz gezogen

8. Das Lindwurmdenkmal
 - A) wurde aus einem einzigen Felsblock gehauen
 - B) wurde wahrscheinlich von einem unbekanntem Meister geschaffen
 - C) zeigt auch drei der Knechte, die den Lindwurm getötet haben

9. Sage und Stadtführer
 - A) nennen beide den Neuen Platz als Standort für den Lindwurmbrunnen
 - B) bezeichnen beide Herkules als Drachentöter
 - C) stimmen darin überein, dass der Lindwurm Flügel hat

Aufgabe 2:

Du bekommst jetzt einen kurzen Radiovortrag zu hören. Anschließend hast du Zeit zum Durchlesen der folgenden Fragen, und dann wird dir der Vortrag noch einmal vorgespielt. Höre aufmerksam zu, mach dir nötigenfalls Notizen: Du sollst danach in der Lage sein, die Fragen zu beantworten und in der nächsten Aufgabe die Grundaussagen des Vortrags in eigenen Worten zusammenzufassen:

(Worterklärung: Fossil = Überrest eines Lebewesens, das in vorgeschichtlicher Zeit gelebt hat)

1. Welcher Fossilienfund wird mit der Lindwurmsage in Beziehung gebracht?
.....
2. Wo wurde damals der vermeintliche Drachenkopf aufbewahrt?
.....
3. Als was wurde dieser „Drachenkopf“ später erkannt?
.....
4. Was hat dieser Schädelfund mit dem bekannten Klagenfurter Lindwurmbrunnen zu tun?
.....
5. Mit welchen Angaben über den Lindwurmbrunnen stimmen der Stadtführertext und der Radiovortrag überein?
.....
6. Wo weichen sie voneinander ab?
.....

Aufgabe 3:

1. Fasse jeden der drei Texte in zwei bis drei Sätzen auf die wesentliche Aussage zusammen.

.....

.....

.....

.....

.....

2. Erstelle für einen der drei Texte einen Stichwortzettel (höchstens 60 Wörter) und halte damit ein Kurzreferat.

Lösungsblatt: DIE KLAGENFURTER LINDWURMSAGE

Aufgabe 1:

- 1 A, B
- 2 B, C
- 3 A
- 4 A
- 5 B
- 6 C
- 7 A
- 8 A, B
- 9 A, C

Aufgabe 2:

Lösungsvorschläge: Als richtig sind auch alle anderen Antworten zu werten, die dem Text entsprechen.

1. Welcher Fossilfund wird mit der Lindwurmsage in Beziehung gebracht?
Gefunden wurde ein etwa 75 cm langer Schädel eines damals unbekanntes Tieres / eines Wollhaarnashorns
2. Wo wurde damals der vermeintliche Drachenkopf aufbewahrt?
im Archiv des Rathauses
3. Als was erkannte der Paläontologe Franz Unger diesen „Drachenkopf“?
Als Schädel eines eiszeitlichen Wollhaarnashorns
4. Was hat dieser Schädel mit dem bekannten Klagenfurter Lindwurmbrunnen zu tun?
Er diente dem Bildhauer als Vorbild
5. Mit welcher Angabe über den Lindwurmbrunnen stimmen der Stadtführertext und der Radiovortrag überein?
Über das Ausgangsmaterial: ein Schieferfelsblock vom Kreuzberg / oder: dass er aus einem einzigen Felsblock angefertigt wurde
6. Wo weichen sie voneinander ab?
Beim Bildhauer Ulrich Vogelsang: Vavra nennt ihn als tatsächlichen, der Stadtführertext bezeichnet ihn als den nur ursprünglich vermuteten Schöpfer der Lindwurmfigur.

Aufgabe 3.1:

Vorschläge für die Auswertung:

1. Sagertext:
Wo sich heute Klagenfurt befindet, war früher eine Sumpfwildnis, in der ein Drache hauste. Um diese Gefahr zu beenden, wurden ein Turm gebaut und Knechte herbeigeholt. Diese konnten das Untier mit einer List herbeilocken und töten.
2. Stadtführer:
Der Lindwurm ist (seit 1287) das Klagenfurter Wappentier. Das Lindwurmdenkmal, (am Neuen Platz) wurde (im 16. Jh.) aus einem einzigen Schieferblock geschaffen und (etwa 50 Jahre) später durch einen Brunnen, die Figur des Drachentöters und ein kunsthistorisch wertvolles Gitter ergänzt.
3. Hörtext:
Zu einer Zeit, als die Lindwurmsage schon allgemein bekannt war, (1353) wurde in der Nähe von Klagenfurt ein Tierschädel gefunden, der ursprünglich für einen Drachenkopf gehalten wurde. Diesen hat man zum Vorbild für den Lindwurmbrunnen genommen. Erst viel(e) Jahrhunderte) später (1840) erkannte man, dass es sich in Wirklichkeit um den Schädel eines eiszeitlichen Wollhaarnashorns handelte.

Anhang:

Aufgabe 2 (Hörtext): BESONDERS SCHWIERIG!

Zwischen dem ersten und dem zweiten Hördurchgang Zeit für Auseinandersetzung mit den Fragen lassen.

Für die Durchführung des gesamten Beispiels ist eine Doppelstunde erforderlich; eine Trennung in zwei Einzelstunden an verschiedenen Tagen erschwert für die Schüler/innen die Durchführung von Aufgabe 3 beträchtlich.

Transkript des Hörtextes

Vom Leben der Natur. Diese Woche: Von Drachenhöhlen, Riesen und Wildfrauen. Der Paläontologe Norbert Vavra über die Querverbindungen von Fossilien und Sagen.

Ein Relikt aus der Eiszeit

Ein besonders eindrucksvolles Beispiel, weil es ein sehr bekanntes Thema betrifft, wo wir zeigen können, dass ein Fossilfund in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Sage steht, ist der Bericht vom Lindwurm von Klagenfurt. Die Geschichte von der Karnburg, wo ein Herzog Karast regierte, und etwas unternehmen musste, weil eben in der Gegend, wo sich heute Klagenfurt befindet, ein Ungeheuer sein Unwesen trieb. Nun, er ließ am Rande des Sumpfes einen festen Turm erbauen und dort versteckten sich einige wackere Knechte. Die hatten mit List das Ungeheuer schließlich zu Strecke gebracht, indem sie als Köder einen Stier anboten und so wie bei beim Angeln ein Angelhaken war eben dort auch ein gewaltiger Widerhaken dran, so dass das Ungeheuer nicht mehr los konnte, als es den Stier zu fressen begann, und das Ungeheuer wurde dann erschlagen.

Nun, wo ist aber hier die Beziehung zu einem Fossilfund? Die Beziehung ergibt sich durch einen Schädel, der mit dem Jahr 1353 datiert wird, ein Schädel, der in der Lindwurmgrube südwestlich von St. Michael am Zollfeld gefunden wurde, etwa 75 cm lang, eines bis damals unbekanntes Tieres: Ein Beispiel dafür, dass hier eine ältere Sage, eine Sage, die bereits existierte, durch einen Fossilfund im Nachhinein legitimiert wurde. Denn das älteste Stadtsiegel von Klagenfurt 1287 zeigt bereits den Lindwurm. Nun, was war nun dieser Drachenkopf wirklich, der sorgfältig im Archiv des Rathauses aufbewahrt wurde? Geklärt wurde das Ganze 1840, als der bekannte österreichisch Paläontologe Franz Unger nach Klagenfurt kam, um eben dieser alten Drachensage nachzugehen. Er erkannte den Schädel, den man ihm da präsentierte, als Schädel eines eiszeitlichen Wollhaarnashorns. Die Stadtväter mögen ein wenig enttäuscht gewesen sein. Jedenfalls kam der Schädel 1849 dann an das neu gegründete Naturhistorische Landesmuseum, wo er heute noch zu sehen ist. Der Schädel hat aber noch das Denkmal beeinflusst. Als nämlich der Bildhauer Ulrich Vogelsang 1582 beauftragt wurde, den bekannten Lindwurmbrunnen in Klagenfurt zu schaffen, den er aus einem riesigen etwa 7 ½ Tonnen schweren Grünschieferbrocken vom Kreuzbergl anfertigte - Bei dieser Anfertigung diente dieser Schädel als Modell. Das erklärt den etwas eigenartigen Umriss dieses Lindwurmschädels, der vielleicht, wie Ihnen schon aufgefallen ist, wenn Sie über die alten Galgentratte gehen, oder, wie es jetzt heißt, der Neue Platz in Klagenfurt, wo sich ja dieses Denkmal befindet. Wer Lust hat, dieses Wollhaarnashorn, dieses Eiszeitrelikt eben kennen zu lernen, braucht nicht allzu weit zu reisen. Es gibt Funde aus einer Erdwachsfall des alten Galizien aus Tarunia, wo man weichteilerhaltene Nashorn-Kadaverreste geborgen hat. Ein Abguss davon, das Original ist im zoologischen Institut in Krakau, ein Abguss befindet sich in Österreich, und zwar im Haus der Natur, nicht nur ein Abguss in Fundlage, sondern auch ein naturgroßes Modell, nachgebaut, so dass man sich ein gutes Bild von diesem dicht behaarten einzeitlichen Nashörnern machen kann, die in Österreich durchaus gängige Tierformen des Eiszeitalters gewesen sind.

Tondokument: OE 1 Download